

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Begleitbüro.SOUP
(Stuttgarter Observatorium Urbaner
Phänomene)
c/o Michael Gompf
PF 1475
72604 Nürtingen
Tel.: 0049 - (0)7022 - 41247
mobil: 0049 - (0)178 - 6869426
info@begleitbuero-stuttgart.de
www.begleitbuero.de

An
Berlin Biennale
– Open Call –
KW Institute for Contemporary Art
Auguststraße 69
10117 Berlin/Germany



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Begleitbüro.SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene)

Die Initiative Begleitbüro.SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene), ist eine Gruppe Stuttgarter Künstler, die mit künstlerischen Strategien in die Auseinandersetzung um Stuttgart21 interveniert.

Wo wir politisch stehen, ist für unsere Arbeit – obwohl in jedem Fall ablesbar - weniger entscheidend als die Frage, wie Kunst und Politik überhaupt zusammenkommen sollen. An der „Schnittstelle“ zwischen autonomer Kunstpraxis und politischem Engagement gelegen, macht das Begleitbüro aus seiner leichten Schräglage heraus die Besonderheiten der künstlerischen Wahrnehmung geltend, nämlich im Modus produktiver Unschärfe auch solche Phänomene einer näheren Betrachtung zu würdigen und miteinander zu verknüpfen, die nach den Maßgaben der arbeitsteiligen Vernunft eigentlich nichts miteinander zu tun haben sollen.

Insofern ist damit auch der Anspruch verbunden, den berühmten „Freiraum“ der Kunst jenseits ihrer bloßen Dekorationsfunktion und noch diesseits der ihr auferlegten Legitimationszwänge zu verteidigen, neu zu erproben und gesellschaftlich fruchtbar zu machen. Das „Künstlerische“ daran wäre insofern nur ein anderer Ausdruck für die Möglichkeit, Lösungen auch außerhalb der eingeschliffenen Denk- und Handlungsmuster zu suchen. Vor allem darin ist der Modellcharakter des Projekts „Begleitbüro“ zu sehen.

Das im Jahre 2009 von den Künstlern Marc-Steffen Bremer, Ulrich Bernhardt, Michael Gompf, Kurt Grunow, Karin Rehm und Harry Walter initiierte BEGLEITBÜRO. SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene) hat es sich zum Ziel gesetzt, das Geschehen um das Großprojekt „Stuttgart 21“ einer künstlerischen Langzeitbeobachtung zu unterziehen und dabei insbesondere die Rolle von Kunst und Künstlern mitzureflektieren und mitzugestalten.

Ab Januar 2009 wurden dafür unterschiedlichste Aktionen, Performances und Interventionen durchgeführt, die im folgenden schlaglichtartig dokumentiert sind ohne streng chronologisch angeordnet zu sein.



B E G L E I T B Ü R O

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Das Modell des **Kopfs des Kopfbahnhofs** aus dem Jahr 1930 - also fast so alt wie das Original - wurde während zweier Großdemos gegen Stuttgart 21 auf den Schultern durch Stuttgarts Straßen getragen. Das sorgfältig ausgeführte Architekturmodell zog die neugierigen Blicke vieler Demonstranten und natürlich auch der Medien auf sich. Im Vergleich zum wirklichen Bauwerk, von dem es allerdings nur die Turmzentrale repräsentiert, hat dieses Modell, wie jedes gute Modell, den Vorteil, dass man es grenzenlos bewundern darf. Alles liebevoll Verkleinerte löst bei seinen Betrachtern eine Art kindlicher Neugierde aus. Man schaut durch die Fensterchen oder durch Ingenhovensche Glubschaugen und denkt: dahinter müsste es doch irgendwie weitergehen! – Wie schön, wenn es das dann tatsächlich tut!

Doch das Verwirklichen von Modellen ist nicht in jedem Fall rechtfertigbar.

Bei seinem ersten öffentlichen Auftritt trug das dem Modell zugeordnete Fähnchen die Aufschrift „**und sanft zur Seite neigt er sich**“. Eine Anspielung auf ein Interviewzitat von Frei Otto, einem der Mitschöpfer des geplanten Tiefbahnhofs. Auf die Frage, was denn passiere, wenn Stuttgart 21 gebaut würde, sagte er, dass sich dann wohl der Bahnhofsturm „sanft zur Seite neigen“ würde. Durch einen kleinen Holzkeil wurde der Turm des Modells in die vorausgesagte Schiefelage gebracht. Dies aber nicht, um Angst und Schrecken zu verbreiten, sondern um zu zeigen, dass schiefe Türme die Folge gerader Gedanken sein können.

Bei seinem zweiten öffentlichen Auftritt trug das Fähnchen die Aufschrift **Burg Ingenhoven** - auf lila Grund. Eine Anspielung auf die keineswegs falsche Assoziation des Stararchitekten, dass ihn der Bonatzbau an eine **Ritterburg** erinnere. In der möglicherweise unrichtigen Annahme, dass gerade ein etwas zu spät gekommener Vertreter der **Architekturmoderne** ein Faible für rustikale Rückzugsräume haben muss, sollte diese Präsentation zwischen denen vermitteln, die es gerne gemütlich haben, und den anderen, die immer so tun, als bräuchten sie so was nicht. Zumindest in diesem Modell herrschte so etwas wie **innerer Burgfrieden**.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Einladung zur Gründungsveranstaltung 09.06.2009:

Liebe Sympathisanten des Begleitbüros!

Wie ihr wisst, planen wir unter dem Titel „Begleitbüro. Stuttgarter Observatorium für urbane Phänomene“ eine künstlerische Langzeitbeobachtung des neu entstehenden Stadtteils „Stuttgart 21“. Die halböffentliche Gründung dieser für alle Interessierten offenen Initiative wollen wir mit einem kleinen informellen Festakt an einem speziellen Ort auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs begehen. Dieser wundersame Ort an der Ecke Heilbronner- Wolframstraße besteht im Wesentlichen aus einem verwilderten Wiesenstück, das von drei sich einander zuneigenden Straßenlampen begrenzt und von einem etwas abseits stehenden roten Hydranten sekundiert wird. Die Art und Weise, wie dieser Platz sich selbstlos - und ohne mit seiner Leuchtkraft zu prahlen - gegen seine unmittelbare Umgebung verteidigt, schien uns ein Modell zu sein für zukünftige Aktivitäten im Umfeld des oben genannten Großprojekts. Der Platz wird wohl in Kürze verschwinden. Wir aber wollen sein Andenken bewahren. Wenn Baumassen langfristig bewegt und Ideen nachhaltig verschoben werden, erweisen sich die schon seltsam brav und akademisch gewordenen Begriffe aus dem Jargon des internationalen Künstlerhoppings wie „Intervention“, „Partizipation“, „Appropriation“ und dergleichen allerdings als eher unbrauchbar. Es geht nicht allein darum, dabei zu sein, wenn das alles passiert, sondern es vor allem zu bleiben.

Wer Lust hat und mehr über die Sache erfahren will, kommt also am Dienstag, den 9. Juni, gegen 18 Uhr an den auf der beigefügten Karte als „Ziel“ bezeichneten Ort. Bringt rohe Eier mit und irgendetwas - ein Objekt oder einen Einfall - , mit dem wir alle diesem Platz seine letzte Ehre erweisen können.

Ihr findet den Platz so: Haltestelle Türlenstraße (eine Station nach Hauptbahnhof), dann einfach über eine Holzterrasse rechts raus aufs Gelände, auch wenn es nicht erlaubt sein sollte. Man kann sich auch direkt vom Hauptbahnhof zu Fuß durchs Bankenviertel kämpfen, sollte sich dabei aber eher links halten.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



Gründungsaktion 09.06.2009 auf dem Baufeld A1.7 - Begleitbüro.SOUP mit Freunden, Unterstützern und grünen Gästen.

B E G L E I T B Ü R O

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Ein Akt der Parkbefriedung

Eine partizipative Installation 18.12.2010
von Andreas Mayer-Brennenstuhl
supported by SOUP

Das Camp im Mittleren Schlossgarten wird von manchen Bürgern als „Schandfleck“ betrachtet, durch den die Stadt einen nachhaltigen Imageschaden erleide. Andere halten es für eine öffentliche Manifestation derer, die sich ansonsten unsichtbar in die Büsche schlagen: der Obdachlosen. Wiederum andere erkennen darin einen notwendigen Vorposten des Bürgerprotests in postdemokratischen Zeiten.

Wir erkennen darin die einzigartige Chance, auf etwas aufmerksam zu machen, was ohne dieses Zeltlager vielleicht gar nicht mehr nachweisbar wäre: die Kraft, es in dieser Stadt auch dann noch auszuhalten, wenn alles verloren zu sein scheint.

Damit diese mutige Architektur nicht den klimatischen und politischen Witterungsverhältnissen zum Opfer fällt, möchten wir in Form einer kulissenartigen Schutzarchitektur dazu beitragen, die Lage zu entspannen.

Die diversen Architekturelemente sind ein Geschenk an die Camper und obliegen nach einem von uns angeleiteten Erstaufbau deren freier Verfügung.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



Parkbefriedung 18.12.2011 von Andreas Mayer-Brennenstuhl supported by SOUP mit Freunden, Unterstützern und grünen Gästen.

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Ein Akt der Parkbefriedung

Eine partizipative Installation von AMB (Andreas Mayer-Brennenstuhl) supported by Begleitbüro.SOUP

Das Camp im Mittleren Schlossgarten wird von manchen Bürgern als „Schandfleck“ betrachtet, durch den die Stadt einen nachhaltigen Imageschaden erleide. Andere halten es für eine öffentliche Manifestation derer, die sich ansonsten unsichtbar in die Büsche schlagen: der Obdachlosen. Wiederum andere erkennen darin einen notwendigen Vorposten des Bürgerprotests in postdemokratischen Zeiten.

Wir erkennen darin die einzigartige Chance, auf etwas aufmerksam zu machen, was ohne dieses Zeltlager vielleicht gar nicht mehr nachweisbar wäre: die Kraft, es in dieser Stadt auch dann noch auszuhalten, wenn alles verloren zu sein scheint.

Damit diese mutige Architektur nicht den klimatischen und politischen Witterungsverhältnissen zum Opfer fällt, möchten wir in Form einer Kulissenartigen Schutzarchitektur dazu beitragen, die Lage zu entspannen. Die diversen Architekturelemente sind ein Geschenk an die Camper und obliegen nach einem von uns angeleiteten Erstaufbau deren freier Verfügung.

Die Elemente dieser Schutzarchitektur gehen zurück auf die Baupläne, die während der Renovierung des Brandenburger Tores in Berlin vor dem Baugerüst hingen und auf denen dieses unschlagbare Symbol sowohl der deutschen Teilung wie auch der Wiedervereinigung in Originalgröße fotografisch abgebildet war. Einzelne Fragmente dieser nun rechteckig aufgespannten Pläne fungieren seither als Versatzstücke von Interimsarchitekturen, die allesamt die Frage stellen: Was unterscheidet eine Scheinarchitektur von einer wirklichen Architektur? Die Stuttgarter Verhältnisse erlauben uns, diese Frage weiter zu präzisieren.

Das gehasste, das geliebte oder auch nur geduldete Camp ist ein architektonisches Provisorium, das einerseits pragmatischen Erfordernissen genügen musste, andererseits aber auch eine konkrete politische Botschaft enthält. Die Bewohner dieses selbsterrichteten Lagers mögen aus verschiedenen Motiven hier zusammengefunden haben: es ist jedoch unübersehbar, dass sie einen Grund dafür haben, genau dort zu sein, wo bald ein gigantisches Loch sein soll.

Wir sprechen hier von einer Notbesiedlung, die sich auf einen wirklichen Fall von demokratischem Notstand berufen kann. Die Existenz dieses Camps beweist, dass irgendetwas anderes schief gelaufen ist. Dieses Andere kann nicht nur ein Kommunikationsproblem gewesen sein.

Unsere in Kooperation mit den Zeltbewohnern errichtete Umfriedung verfolgt einen doppelten Zweck: Sie soll die Zeltinsassen einerseits vor dem eisigen Wind wie auch vor den feindlichen Blicken mancher Parkbesucher schützen, andererseits aber auch dieselben Parkbesucher vor dem Anblick dieses „unheilvollen“ Stücks Anarchie.

Wir verstehen diese Intervention als einen Akt der Parkbefriedung und gleichzeitig als den möglichen Beginn einer ästhetischen Offensive, deren Ziel es sein könnte, die städtebauliche Zukunft Stuttgarts nicht allein den Architekten und Stadtplanern zu überlassen, sondern auch jene Kräfte einzubinden, die bislang noch keinen stabilen Ort in dieser Gesellschaft gefunden haben und dies – aus welchen Gründen auch immer - vielleicht auch gar nicht wollen.

Das Zeltlager bildet unserer Auffassung nach den städtebaulichen Gegenpol zu den offiziellen Planungen der Stadt. Gelingt es, diesen Ort genau so ernst zu nehmen wie das, was mit Stuttgart 21 gemeint ist, wäre gesellschaftlicher Fortschritt die natürliche Folge.

Die Parkbefriedung soll das Camp nicht aus der öffentlichen Wahrnehmung stanzen, sondern – im Gegenteil - die in ihm angelegten Qualitäten nach innen und nach außen hin fortsetzen. Anders als der Bauzaun sollte dieses in seiner Art einzigartige Basislager nicht ins Museum wandern, sondern nach allen Seiten hin großzügig fortgesetzt werden. Von möglichst vielen. Die neue Lust an der Bürgerbeteiligung hätte dann so etwas wie eine erste Adresse. www.ambweb.de

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



B E G L E I T B Ü R O

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



„Schandfleck“, „Notbesiedlung“, „Parkbefriedung“?

Schlossgarten-Ideen von Harry Walter
und Andreas Meyer-Brennenstuhl



Kunstbotschaft zu Weihnachten:
Kulissen für den Parkfrieden privat

Stuttgart hat dem Objekt- und Konzeptkünstler Andreas Meyer-Brennenstuhl und dem Konzeptkünstler und Kunstvermittler Harry Walter viele wichtige Impulse zu verdanken. Konnten die Projekte auch nicht immer überzeugen, überraschend waren sie immer. Jetzt beschäftigen sich Walter und Meyer-Brennenstuhl mit der aktuellen Situation im Mittleren Schlossgarten.

Unter dem Titel „Ein Akt der Parkbefriedung“ wollen sie die umstrittene Zeltstadt als „partizipative Installation“ vorstanden wissen. „Damit diese Architektur“, heißt es in einem Positionspapier, „nicht den klimatischen und politischen Witterungsverhältnissen zum Opfer fällt, möchten wir in Form einer kulissenartigen Schutzarchitektur dazu beitragen, die Lage zu entspannen. Die diversen Architekturelemente sind ein Geschenk an die Camper und obliegen nach einem von uns angeleiteten Erstaufbau deren freier Verfügung.“ Die weiterführende Idee von Walter und Meyer-Brennenstuhl: „Gelingt es, diesen Ort so ernst zu nehmen wie das, was mit Stuttgart 21 gemeint ist, wäre gesellschaftlicher Fortschritt die natürliche Folge.“ (StN)

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



Atelier-Ansichten Installation „Parkbefriedung“ (2011)

B E G L E I T B Ü R O

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

- DIALOG-CENTER -



Containerarchitektur, bestehend aus zwei Kurz-Containern, rückseitig zusammengefügt (ca. 300 cm Tiefe, Geamtmaß: 600 x 220 x 260 cm) Aussenseite mit bedruckter Plane (Lastwagenfolie) bespannt mit Schriftzug: „DIALOG-CENTER“. Die Container verlängern sich um ca. 130cm beim Öffnen der Flügeltüren, Abdeckung nach oben im Türbereich.

Im Inneren befindet sich an der Frontwand jeweils eine Projektionsfläche, Beamer in beiden Containern an Decke montiert, Sockel mit Berührungssensoren, Audio-Anlage

Auf die Projektionswand wird von beiden Seiten zeitversetzt ein identisches Video projiziert. Im Raum befindet sich jeweils ein Podest mit einer Kontaktfläche. Berührt der Besucher die Kontaktfläche, ertönt im Raum gegenüber die Tonspur des Videofilmes, Besucher im „Gegenraum“ vernehmen nun den Film mit Ton, der auslösende Besucher jedoch nur minimal durch die doppelte Trennwand. Erst wenn sein „Gegenüber“ ebenfalls die Kontaktfläche berührt, vernimmt er seinerseits den Ton. Die Besucher können sich so gegenseitig den Ton zuspielden, durch wiederholtes Berühren der Kontaktflächen in wechselseitigem Rythmus kann so eine Art „Dialog“ in Gang kommen. Der Ton ist nie synchron mit dem gesehenen Bild, er weist auf das Bild, das sein Gegenüber sieht. Der eingespielte Ton ist jedoch eher unangenehm (laute Hammerschläge gegen Stahltüre, Flexgeräusche, Rufe, Schreie, etc.) Auch negative Assoziationen an gebräuchliche Foltermethoden sind möglich, der Begriff des „Dialoges“ bleibt ambivalent.

Inhalt des Videotapes: Amateur-Aufnahmen in Handy-Camera-Qualität aus dem Inneren des kurzzeitig besetzten Südflügels des Stuttgarter Hauptbahnhofes im Rahmen der Protest-Aktionen gegen S21. Der Film zeigt den Versuch der Polizei, mit Gewalt eine Stahltüre zu öffnen, hinter der sich die Besetzer befinden.

Die Installation thematisiert die Problematik eines „symmetrischen Dialoges“ der nur zustande kommt unter der Bedingung der Kenntnis und Akzeptanz der Sprache des Gegenübers, die Absurdität eines asymmetrischen „Dialoges“ unter nicht herrschaftsfreien Vorzeichen wird in dem Video-Mitschnitt des Polizeieinsatzes drastisch deutlich.

Politische Öffentlichkeit funktioniert dauerhaft nur unter der Prämisse der Entwicklung einer Kultur des symmetrischen Dialoges, was bei S21 nicht stattgefunden hat, angebliche „Dialogbereitschaft“ entlarvt sich hier als latente Gewalt.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Scheinanlage „Brasilien“

Zwischen 1940 und Anfang 1943 wurde unter der Tarnbezeichnung „Brasilien“ nordwestlich von Lauffen am Neckar von der deutschen Luftwaffe eine so genannte „Scheinanlage“ betrieben, deren einziger Zweck es war, für Stuttgart gehalten und entsprechend nachhaltig bombardiert zu werden. Zentrales Objekt der Anlage war eine aus Holz gefertigte Attrappe des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Zahlreiche nach oben abgeblendete elektrische Lampen im Umfeld täuschten eine beleuchtete Gleisanlage vor. Die umliegenden Straßen waren durch Strohmatte markiert und künstliche Lichtblitze sollten den Eindruck fahrender Straßenbahnen hervorrufen. Eine massive Flugabwehr samt Scheinwerferbatterien bildete den realistischen Höhepunkt des Szenarios. Die im Zusammenhang mit Stuttgart 21 recherchierte Thematik „Scheinanlage Brasilien“ ist bereits zum Gegenstand einer vom Begleitbüro SOUP entwickelten Installation im Württembergischen Kunstverein Stuttgart im Rahmen der Mitgliederausstellung „Kunst und Gesellschaft“ geworden. Die aus 6 Tapeziertischen erstellte Nachbildung von „Brasilien“ schwebte unter der Kuppel des zentralen Ausstellungsraums.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

„Die Scheinanlage Brasilien“

Zwischen 1940 und Anfang 1943 wurde von der deutschen Luftwaffe unter der Tarnbezeichnung „Brasilien“ nordwestlich von Lauffen am Neckar eine sogenannte „Scheinanlage“ betrieben, deren einziger Zweck es war, für Stuttgart gehalten und entsprechend nachhaltig bombardiert zu werden.

Zentrales Objekt der Anlage war eine aus Holz gefertigte Attrappe des Stuttgarter Hauptbahnhofs.

Zahlreiche nach oben abgeblendete elektrische Lampen im Umfeld täuschten eine beleuchtete Gleisanlage vor. Die umliegenden Straßen waren durch Strohmatte markiert und künstliche Lichtblitze sollten den Eindruck fahrender Straßenbahnen hervorrufen. Eine massive Flugabwehr samt Scheinwerferbatterien bildete den realistischen Höhepunkt des Szenarios. Auf diese auch „S-Anlage“ genannte Konstruktion, von der offenbar keine fotografischen Dokumente mehr existieren, nimmt das aus Tapeziertischen zusammengesetzte und an einen Flugkörper erinnernde Gebilde in der Ausstellung Bezug. Vorlagen waren sowohl die Grundrissform des heutigen Bahnhofsgebäudes, als auch der Attrappencharakter des Großprojektes „Stuttgart 21“.

Bis zur Erfindung des Radars hat „Brasilien“ tatsächlich mehrere Nachtangriffe auf sich ziehen können, was nicht wenigen Lauffener Bürgern das Leben kostete.

Nach dem Krieg entschuldigte sich der Stuttgarter Oberbürgermeister Arnulf Klett dafür, dass Lauffen in jenen Jahren für die Landeshauptstadt „den Kopf hinhalten“ musste.

Während des Krieges hatten die Alliierten Flugblätter über der Stadt abgeworfen mit dem Text: STUTTGART IM LOCH - WIR FINDEN DICH DOCH!



Zwischen 1940 und Anfang 1943 wurde von der deutschen Luftwaffe unter der Tarnbezeichnung „Brasilien“ nordwestlich von Lauffen am Neckar eine sogenannte „Scheinanlage“ betrieben, deren einziger Zweck es war, für Stuttgart gehalten und entsprechend nachhaltig bombardiert zu werden. Zentrales Objekt der Anlage war eine aus Holz gefertigte Attrappe des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Zahlreiche nach oben abgeblendete elektrische Lampen im Umfeld täuschten eine beleuchtete Gleisanlage vor. Die umliegenden Straßen waren durch Strohmatte markiert und künstliche Lichtblitze sollten den Eindruck fahrender Straßenbahnen hervorrufen. Eine massive Flugabwehr samt Scheinwerferbatterien bildete den realistischen Höhepunkt des Szenarios. Auf diese auch „S-Anlage“ genannte Konstruktion, von der offenbar keine fotografischen Dokumente mehr existieren, nimmt das aus Tapeziertischen zusammengesetzte und an einen Flugkörper erinnernde Gebilde in der Ausstellung Bezug. Vorlagen waren sowohl die Grundrissform des heutigen Bahnhofsgebäudes, als auch der Attrappencharakter des Großprojektes „Stuttgart 21“.

Bis zur Erfindung des Radars hat „Brasilien“ tatsächlich mehrere Nachtangriffe auf sich ziehen können, was nicht wenigen Lauffener Bürgern das Leben kostete. Nach dem Krieg entschuldigte sich der Stuttgarter Oberbürgermeister Arnulf Klett dafür, dass Lauffen in jenen Jahren für die Landeshauptstadt „den Kopf hinhalten“ musste. Während des Krieges hatten die Alliierten Flugblätter über der Stadt abgeworfen mit dem Text: STUTTGART IM LOCH - WIR FINDEN DICH DOCH!

Das BEGLEITBÜRO – Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP) – eine Initiative der Künstler Ulrich Bernhardt, Marc-Steffen Bremer, Kurt Grunow, Michael Gompf, Karin Rohm und Harry Walter – hat es sich zum Ziel gesetzt, das Geschehen um Stuttgart 21 zum Gegenstand einer künstlerischen Langzeitbeobachtung zu machen.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Deeper and deeper and deeper

Vortragsperformance
Begleitbüros.(SOUP)
Stuttgarter Observatorium
Urbaner Phänomene

Marc-Steffen Bremer
unter Mitwirkung von
Ulrich Bernhardt
Michael Gompf
Kurt Grunow
Karin Rehm
Harry Walter

Freitag, 5. März 2010, 19:00 Uhr
Veranstaltungsort
Württembergischer Kunstverein
Schlossplatz 2
70173 Stuttgart
Tel: 0711 – 22 33 70
info@wkv-stuttgart.de
www.wkv-stuttgart.de



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



„Deeper and deeper and deeper“ Vortragsperformance Begleitbüros.(SOUP) Freitag, 5. 03. 2010, 19:00 Uhr Württembergischer Kunstverein Stuttgart

B E G L E I T B Ü R O

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Zweite Inbetriebnahme eines Flächenstücks

Reaktivierung der dortigen Platzbeleuchtung als Würdigung eines wundersamen Ortes

Donnerstag 1. Oktober 2009 ab 18 Uh

Nach unserer Gründungsveranstaltung auf dem Gelände A1.7 im Juni 2009 wurde zu einer zweiten Manifestation an demselben Ort auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände eingeladen.

Auf dem Eckgrundstück mit den drei einander zugewandten Straßenlampen auf freier Fläche hatte sich während unserer Beobachtungszeit in den Monaten zuvor einiges getan.

Wohl im Zuge der Bauarbeiten für die „Bibliothek des 21. Jahrhunderts“ wurden auf A1.7 insgesamt 9 Fuhren Schutt genau auf der Fläche zwischen den Laternen abgeladen. Bei näherer Untersuchung des Bauschutts stellte sich heraus, dass dieser durchsetzt war mit verschiedensten fragmentierten Objekten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert ohne Vermischung mit zeitgenössischen Zivilisationsresten.

In dieser abendlichen Präsentation wurden die ersten Funde unserer improvisierten Grabungskampagnen vor Ort in einer offenen Systematisierung gezeigt. Parallel hierzu stand die Fundstätte allen Besuchern zur weiteren Untersuchung und Deutung frei.

Überlegungen zur weiteren Würdigung und Nutzung dieses markanten Ortes führten zu dem Vorschlag, das Eckgrundstück als „speaker's corner“ nach dem Vorbild des berühmten Ortes im Londoner Hyde Park in Betrieb zu nehmen. Hierfür stand ein kleiner Sockel bereit, von dem aus geländetaugliche Botschaften zu Stuttgart 21 auf verbale oder gestische Weise direkt unter die Anwesenden gestreut werden konnten.

Nach Sonnenuntergang wurden dann endlich auch die drei Lampen wieder unter Strom gesetzt und der Platz nachhaltig erleuchtet.



© Hannelore Kober

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



Fotos 1,4 und 6 - 12 © Hannelore Kober

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Bahnsteigwanderung 26.06.2010

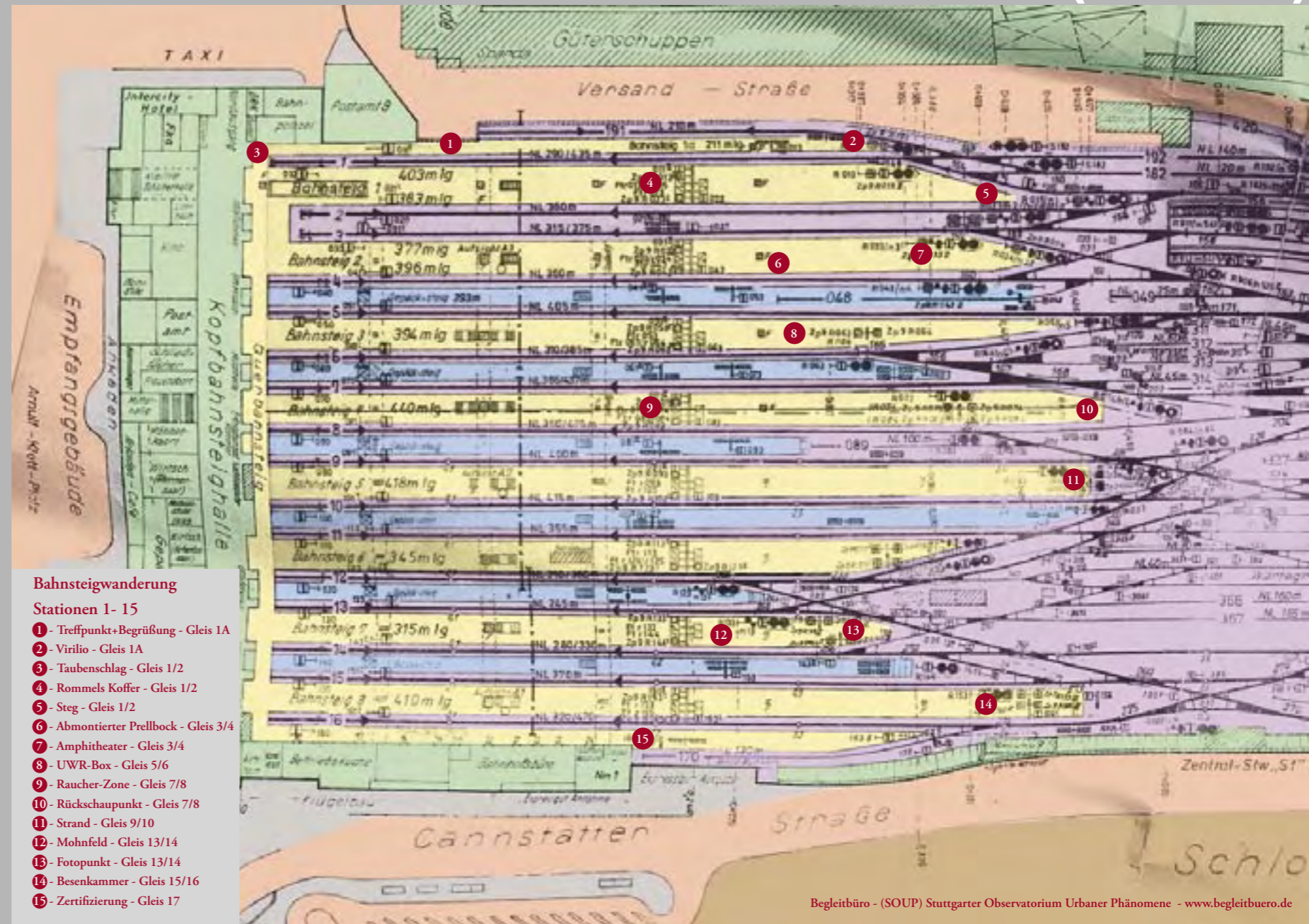
Die „mediale“ Begehung aller Bahnsteige des Stuttgarter Hauptbahnhofes durchgeführt vom Begleitbüro SOUP während des 9. Stuttgarter Media-Space 2010

Die „geführte“ Wanderung von Gleis 1A nach Gleis 17 unterliegt dem Konzept eines filmischen Ablaufes im „slow-motion“-Modus.

Die Ausrichtenden und das Publikum sind in Echtzeit in die Betriebsabläufe von an- und abfahrenden Zügen eingebunden und es sind handlungstaktische Vorbereitungen getroffen, um die bestehenden Wahrnehmungsebenen zu vertiefen und auszuweiten.

So sind an ausgewählten Punkten des Parcours bild- und textgestützte „settings“, mit installativem oder performativem Charakter eingerichtet.

Ziel aller Maßnahmen ist es, mit dem in das Gleisvorfeld hineinreichenden Bahnsteigareal ein urbanes Gebiet der Mobilität von höchster Komplexität und Einmaligkeit zu ergründen und vor der Schimäre des Verschwindens noch einmal nachhaltig ästhetisch zu reanimieren.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



Bahnsteigwanderung 26.06.2010 geführt von Begleitbüro.SOUP veranstaltet von MediaSpace 2010.

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Bahnsteigwanderung 28.10.2010

Einladung für eine >Zweite Auflage< einer „medialen“ Begehung aller Bahnsteige des Stuttgarter Hauptbahnhofes.

Das Begleitbüro SOUP wird am 28.10.2010 ab 18.00 Uhr die Begehung für eine auf 25 Mitglieder beschränkte Wandergruppe durchführen.

Die „geführte Wanderung“ von Gleis 1 nach Gleis 16 unterliegt dem Konzept eines filmischen Ablaufes im „slow motion“-Modus. Die Ausrichtenden und das Publikum sind in Echtzeit in die Betriebsabläufe von an- und abfahrenden Zügen eingebunden, und es sind an ausgewählten Punkten des Parcours bild- und textgestützte „settings“ mit installativem oder performativem Charakter eingerichtet.

Wir durchstreifen ein Areal, das digitale Simulatoren der Zukunft bereits von ihren Bildschirmen gelöscht haben.

Die hierdurch hervorgerufene Nostalgie und Unwirklichkeit ist aktuell eingebunden in die prophetischen Interimsbauten für das Kommende. Seit der massenmedialen Ausweitung der Realisierungskonflikte um >Stuttgart 21< erfährt unser Wandergebiet zudem eine paradoxe atmosphärische Wirklichkeitsaufladung.

Das Gleisvorfeld ist nicht länger nur ein urbanes Gebiet der Mobilität, sondern kann als Fokus und Projektionsraum für die Sinnfragen einer wachstumsorientierten Gesellschaft ergründet werden.

Die Dauer der Veranstaltung beträgt ca. 2 Stunden. Bitte entsprechend warm kleiden, denn die Bahnsteige sind zugig und am Donnerstag soll es zwar freundlich sein, aber nach Einbruch der Dunkelheit wird es doch schnell kalt werden.

Nachdem die Rahmenbedingung für unsere „geführte Wanderung“ erst sehr spät geklärt werden konnten, ergeht heute kurzfristig eine Einladung mit der Bitte um eine möglichst zeitnahe Rückmeldung, ob eine Teilnahme möglich und erwünscht ist. Wir würden uns sehr freuen, von dir/ihnen eine positive Rückmeldung zu erhalten. Bitte auch eine Absage unmittelbar mitteilen, damit wir Interessenten von der Warteliste mit hinzunehmen können.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

ABSCHIEDSZUNGE FÜR PAUL BONATZ

Täglich spielen sich auf den Bahnsteigen des Hauptbahnhofes unzählige kleinere und größere Szenen des Abschieds und des Ankommens ab.

Eine davon war die folgende:

Ein kleines Mädchen geht in Begleitung seiner Mutter und einer offenbar sehr geliebten Tante zu einem bereitstehenden Zug, in den die Tante nach einem herzerreißenden Abschied von dem kleinen Mädchen einsteigt, um abzureisen.

Als der Zug langsam anfährt lehnt sie sich aus dem Fenster, um dem zurückbleibenden Mädchen und seiner Mutter zuzuwinken. In diesem Moment geschieht etwas merkwürdiges: das kleine Mädchen nimmt plötzlich eine trotzig-aufsässige Körperhaltung ein und streckt der abfahrenden Tante deutlich sichtbar und aggressiv die Zunge heraus...

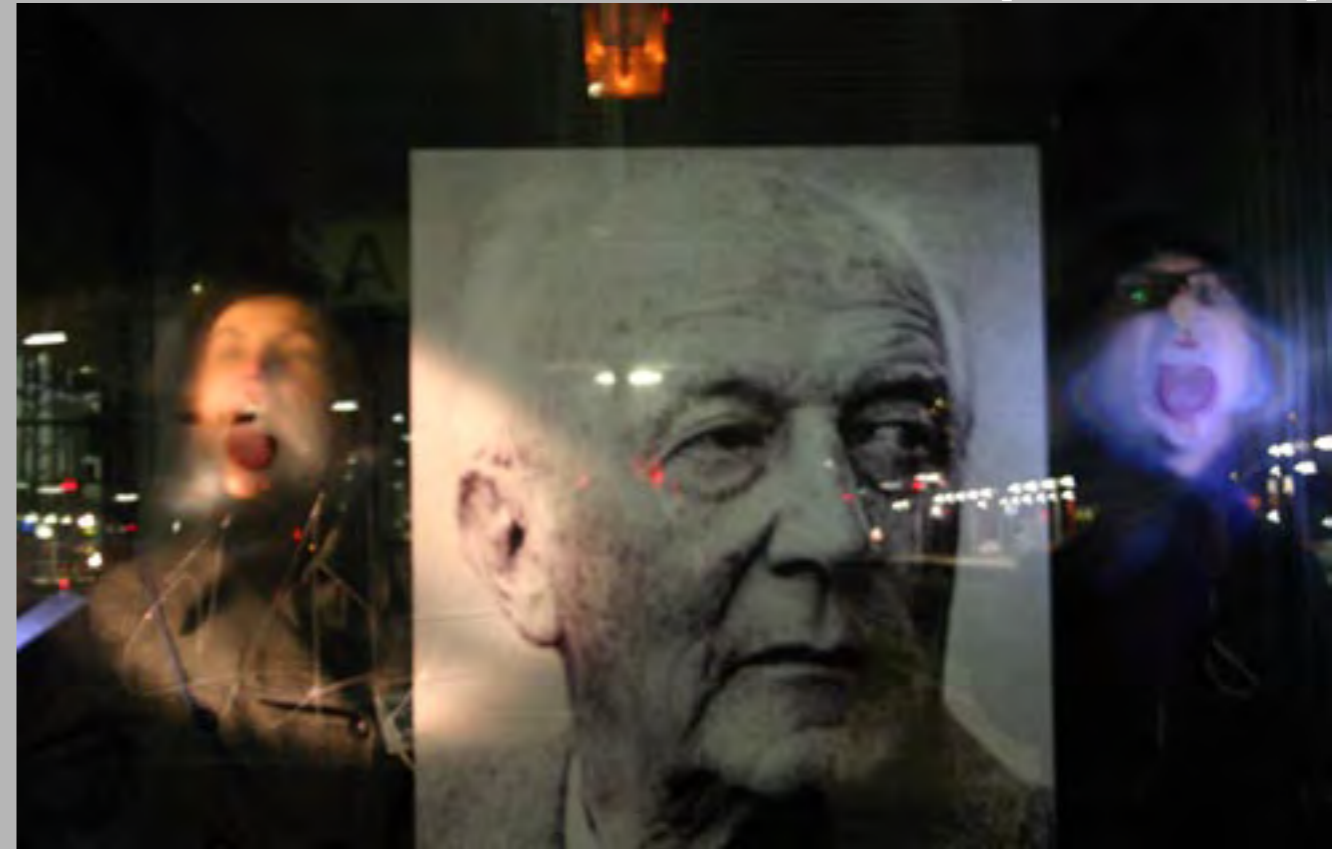
Die Psychologie und die Verhaltensforschung erkennen in dieser absurd erscheinenden Handlung des kleinen Mädchens, das seine Tante lieb hat und ihr dennoch die Zunge herausstreckt, eine Form der Übersprungs- oder auch Ersatzhandlung.

Das starke Gefühl des Schmerzes und der Trauer über den Abschied kann nicht ertragen werden, deshalb kommt es zu einer paradoxen Gefühlsverkehrung. Die Empfindung von Ohnmacht angesichts von Trauer und Schmerz wird durch Wut und Aggression ersetzt und zugedeckt, aber auch überwunden. Es bereitet weniger Schmerz aggressiv zu sein, als der Trauer und dem Abschiedsschmerz schutzlos ausgeliefert zu sein.

Bei der Diskussion um die Frage nach dem Erhalt oder dem Abriss des denkmalgeschützten Stuttgarter Hauptbahnhofes erblicken wir vergleichbare psychodynamische Vorgänge.

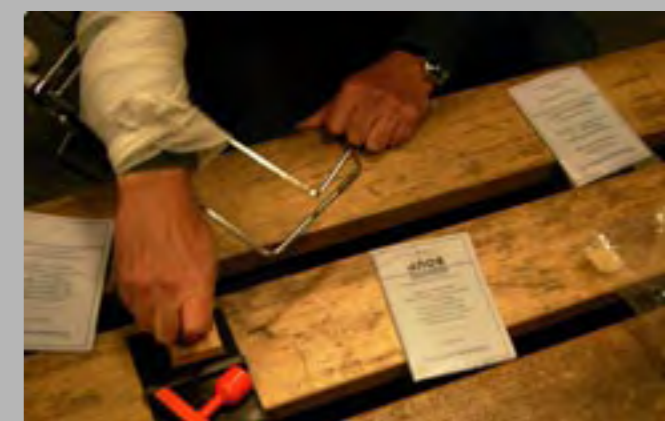
Paul Bonatz hat als Architekt des Stuttgarter Hauptbahnhofes eine herausragende architektonische Leistung erbracht und wird hierfür, wie auch für all seine weiteren Verdienste um die Architektur des Landes verehrt und geschätzt. Auch die Planer des neuen Tiefbahnhofes lassen hieran keinen Zweifel, obwohl sie – und das ist paradox – sein bedeutendstes Bauwerk in wesentlichen Teilen abreißen.

Vielleicht kann die soeben beschriebene Abschiedsszene hier einen Verständnis-schlüssel liefern. Stellvertretend für die geliebte, abfahrende Tante setzen wir in unserem Performancebild Paul Bonatz ein. Die S21-Planer glauben sich und uns in einer Schlüsselszene: Ein geliebter Architekt und sein Werk – vom Zeitgeist überwunden müssen wir uns schmerzlich von ihnen verabschieden. Erleichterung verschafft hierbei die ABSCHIEDSZUNGE FÜR PAUL BONATZ.



BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)



Bahnsteigwanderung 28.10.2010 geführt von Begleitbüro.SOUP veranstaltet von Kunstverein Nürtingen e.V.

BEGLEITBÜRO

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Standort

Unabhängig davon, welches der konkurrierenden Modelle – „Stuttgart 21“ oder „K 21“ – am Ende der noch nicht gänzlich besiegelten Debatte gebaut wird: Ein Teil des ehemaligen Bahngeländes ist bereits zur Baustelle geworden und weitere Areale werden folgen.

Diese komplexe Situation eröffnet die einzigartige Chance, einen städtebaulichen Umbauprozess in all seinen Facetten zum Gegenstand einer künstlerischen Reflexion zu machen. Die schon seit einiger Zeit von Künstlern betriebene Auseinandersetzung mit urbanen Phänomenen und Prozessen könnte hier seine Bewährung in Richtung Langzeitintervention erfahren. Statt Kunst im Zusammenhang mit Architektur und Städtebau nur als „Kunst am Bau“ oder als „Platzgestaltung“ zu denken, könnte in diesem Umfeld das mittlerweile von Künstlern erarbeitete Repertoire an Strategien, Interventions- und Recherche-Techniken über rein spontaneistische Gesten hinaus entscheidend weiterentwickelt werden. Nicht die Erfindung neuer künstlerischer Werkzeuge ist heute das Problem, sondern deren adäquater und nachhaltiger Gebrauch.

© Begleitbüro.SOUP
Ulrich Bernhardt, Steffen Bremer
Michael Gompf, Kurt Grunow
Andreas Mayer-Brennenstuhl
Karin Rehm, Harry Walter

info@begleitbuero-stuttgart.de
www.begleitbuero.de



Als optimaler Standort des Begleitbüros würde sich eine kleine Wohnung in einem der ehemaligen Eisenbahnerhochhäuser nördlich der Wolframstraße eignen - mit freiem Blick auf das zur Rede stehende Bahngelände. Das Ensemble aus vier Hochhäusern, das in etwa gleichzeitig mit dem Fernsehturm hochgezogen wurde, bildet so etwas wie eine natürliche, in das ehemalige Güterbahnhofgelände von oben hineinragende Zunge, die man durchaus zum „Sprechen“ bringen könnte.

In der Funktion eines „vorgeschobenen Beobachters“ könnten von dieser Plattform Aktivitäten ausgehen, die sich nicht allein an den Regeln medialer Aufmerksamkeitsökonomie und ihrer Eventzwänge orientieren, sondern an dem, was jeweils notwendig erscheint. Aus dem sich so über die Zeit anlagernden Fundus im Archiv des Begleitbüros erwächst die Möglichkeit einer parallelen „Erzählung“ des angesprochenen Veränderungsprozesses.

B E G L E I T B Ü R O

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Ulrich Bernhardt

geboren 1943 in Tübingen

Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart

1973-75 Forschungsprojekt über partizipatorische Planung im Städtebau Uni Stuttgart & DIFF Tübingen gefördert durch die VW Stiftung

1978-86 Gründer und 1. Künstlerischer Leiter des Künstlerhauses Reuchlinstraße, Stuttgart

Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg, der Rhone Alpes in ART 3 in Valence und der Cité international des Arts Paris, Mitglied im Künstlerbund BW

Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland u.a in Frankreich, USA, Kanada, GB, Polen, Österreich, Italien, sowie Recherchenprojekte zu historischen und mythologischen Themen. Arbeit als freischaffender Medien-Künstler, Filmautor, Videologe und Kurator u.a. mit Film und Video, Videoinstallationen sowie mit Panoramen, Fotosequenzen, Filmfrieze und Rauminstallationen

Kontakt: bernhardt@transmedia-art.de / 0711 - 26 26 0 13

Marc-Steffen Bremer

geboren 1958 in Stuttgart

Studium Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Kunsterzieher an einem Gymnasium

1992 Stipendium Kunststiftung Baden-Württemberg

1994-96 Landesgraduiertenförderung

1995 Projektförderung DAAD, Luzern/Schweiz

1999 Stipendium Cite Internationale des Arts, Paris

Seit 1989 zahlreiche Kunst-Projekte und Performances u.a. in Mannheim, Bilbao, Stuttgart, München, Ditzingen, Luzern, Göppingen, Madrid, Mainz, Karlsruhe, Akademie Schloß Rotenfels, Budapest, Frankfurt, Berlin, Bamberg, Tübingen, Braunschweig, Arnheim, Nymwegen.

Mark-Steffen Bremer betreibt mit Stephan Thomas und Anna Weber die KUNSTORGANISATION modellers club.

Kontakt: steffen.bremer@designplus-stuttgart.de / 0711 - 64 007 56

Michael Gompf

geboren 1956 in Köln

Studium Philosophie, Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Tübingen und der Geschichte der Naturwissenschaften und Technik an der Universität Stuttgart.

Lehraufträge 1982 – 2007 an der Freien Kunstakademie Nürtingen e.V. und seit 1989 an der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Fachbereich Kunstausbildung

Vorsitzender des Kunstvereins Nürtingen e.V.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen und Projektarbeiten mit Studierenden, Arbeiten mit Fotos, Videos sowie Installationen mit Video-stills zu Themen der Geschichte und Identität von Orten.

Kontakt: gompf@michaelgompf.de / 07022 41247

Kurt Grunow

geboren 1962 in Vöhrenbach

Studium der Kunstgeschichte an der FU Berlin und an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Studium Freie Kunst an der Freien Kunstschule Nürtingen und an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart

Lehrauftrag 2002 – 2010 an der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen und seit 2008 Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

seit 1992

tätig in der Erwachsenenbildung, Kunstunterricht und Projektarbeit an verschiedenen Institutionen.

B E G L E I T B Ü R O

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene (SOUP)

Mitbetreiber des Ausstellungsraums ‚Oberwelt e.V.‘ Stuttgart, Reinsburgstrasse
seit 1998 Leitung einer Kunstgruppe in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim
Kontinuierlich Einzel- und Gruppenausstellungen, sowie Kunstprojekte in Kooperationen
2005 Artist in residence in der Michael West Gallery, Quay Arts Centre, Isle of Wight/England
2006 Ausstellung im Maritiem en Jutters Museum, Texel / Niederlande

Kontakt: kurt@oberwelt.de / 0711 - 85 80 30

Prof. Andreas Mayer-Brennenstuhl

geboren 1957 in Heilbronn

Studium an der ABK Stuttgart bei Prof. Micha Ullmann

Seit 1986 zahlreiche Aktionen und Interventionen im öffentlichen Raum, partizipatorische Projekte, Kollaborationen und Texte zur Kunst.

Gründungsmitglied und Organisator selbst organisierter Kunsträume (Oberwelt e.V., Stuttgart; ProVisorium e.V., Schauraum Nürtingen)

Künstler-Akteur, Kollaborateur und Theoretiker.

Professor für Bildhauerei an der FHKunst Arnstadt sowie Honorarprofessor an der HKT Nürtingen

Kontakt: info@ambweb.de / 07022 216189

Karin Rehm

geboren 1969 in Böblingen.

Studium an der Freien Kunstakademie und an der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen zuvor
1989 - 1990 Fotoassistentin

1998 – 2000 Mitaufbau, Kursleitung und Co-Koordination in einem künstlerischen Programm für verhaltensauffällige Mädchen in New York State, seit 2000 freiberuflich als Diplom-Kunsttherapeutin außer- und innerhalb von Bildungseinrichtungen tätig.

seit 1993: regelmäßige Ausstellungsaktivitäten (Performance, Installation, Foto, Video).

Kontakt: karin_rehm@yahoo.de / 07022 305858

Harry Walter

geboren 1953 in Stuttgart.

Studium der Philosophie, Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte an den Universitäten Stuttgart und Tübingen.

Lehrkraft/Gastprofessor an verschiedenen staatlichen und privaten Kunsthochschulen. Seit 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur (Karin Sander) „Grundlagen des Gestaltens“ der ETH Zürich.

Zahlreiche Aktivitäten, Ausstellungen, Projekte und Publikationen im Grenzland zwischen Philosophie, Literatur und Bildender Kunst. 1982 Mitbegründer der künstlerischen Produktionsgemeinschaft „Archiv beider Richtungen“ (später: „ABR-Stuttgart“).

Kontakt: Harry.Walter@imail.de / 0711 552909